

Erfahrungsbericht Erasmus-Aufenthalt in Innsbruck, Österreich

von Helena Witte

28.12.2017-15.04.2018

Universitätsklinikum Innsbruck, Innere Medizin, PJ-Tertial, Humanmedizin

Vorbereitung:

Bereits 1 Jahr vor Antritt meines PJs habe ich mit Frau Schlager, Erasmuskordinatorin in Innsbruck, Frau Mag. Wüste, Sekretärin für Studentische Angelegenheiten der Uniklinik Innsbruck, Frau Langsch, Erasmusbüro der Universitätsmedizin Göttingen, Kontakt aufgenommen, um alles zu koordinieren. Mir wurde das ganze Procedere mit Bewerbung für Erasmus und Reservierung eines Platzes für das österreichische Äquivalent Klinisches Praktisches Jahr (KPJ) mitgeteilt. Natürlich ist das alles immer mit viel bürokratischem Aufwand verbunden, gerade weil das Praktische Jahr auch vor Antritt von dem Landesprüfungsamt genehmigt werden muss. Schon 7 Monate vor dem Beginn bekam ich die Zusage für das Erasmusstipendium, das verpflichtend ist, um an der Uniklinik Innsbruck angenommen zu werden. Der Umgang mit den Zuständigen war jederzeit sehr angenehm und Fragen wurden prompt und freundlich bearbeitet.

Eine Unterkunft musste ich mir selbst suchen. Ich fand im Internet auf wg-gesucht.de ein Zimmer in einer netten 3-er WG für 430€.

Aufenthalt:

Mir wurde kurz vor Beginn mitgeteilt, wann ich wo sein sollte und so war mein Beginn an der mir noch fremden Uniklinik Innsbruck sehr erfreulich. Frau Wüste teilte uns wie vorgesehen auf Stationen ein. Jeder KPJ-Student war einem Mentor, Ober- oder Chefarzt, zugeteilt. Bei einem Aufenthalt von knapp 4 Monaten ist eine Rotation in eine andere Abteilung festgelegt. Ich hatte das Glück bei engagierten Professoren der Gastroenterologie und Hepatologie und der Hämato- und Onkologie lernen zu dürfen. Es gab mehrmals die Woche ein direktes Teaching und ich habe in jeden Bereich der Gastroenterologie und auf der Knochenmarkstransplantstation und –ambulanz hereinschauen dürfen. Urlaubstage mussten mit den Ärzten, dem Mentor und den Mit-KPJlern abgesprochen werden. Insgesamt sollte man sich allerdings in Österreich darauf einstellen, dass KPJler weniger praktische Aufgaben und Verantwortung als in Deutschland zugetraut werden. Das wurde persönlich positiv oder negativ von meinem Kommilitonen eingeschätzt. Insgesamt bin ich fachlich sehr glücklich über meine Entscheidung, mein Tertial der Inneren Medizin in Innsbruck zu verbringen.

Freizeit:

Innsbruck ist eine tolle Stadt, nicht zu groß und nicht zu klein, und vor allem in wunderbarer Lage. Sowohl im Sommer als auch im Winter bietet Tirol beste Freizeitmöglichkeiten für absolut jede Persönlichkeit. Gerade aber für Wintersportler ist das „Freizeitticket“ mit inkludiertem Eintritt in die regionalen Skigebiete eine gute Investition. Mein persönliches Lieblingskigebiet war das Kühtai, wo man auch mit dem Skibus von Innsbruck aus hinfahren kann.

Mit meinen Mitbewohnerinnen und deutschen Erasmuskommilitonen erkundigten wir auch das Nachtleben von Innsbruck, Cloud 9 auf der Nordkette ist sehr zu empfehlen, wenn man nicht die letzte Bahn hinauf nimmt;) Man findet generell schnell Anschluss in dieser jungen und frischen Stadt. Wenn man möchte kann man sich aber auch gerne auf die Berge in himmlische Ruhe zurückziehen.



Nachbereitung und Fazit:

Wieder konnte ich durch die Freundlichkeit der Zuständigen alle Dokumente schnell ausfüllen lassen und verließ Innsbruck mit einem weinenden Auge um die wunderbare Landschaft und neuen Freunde und einem Lächeln voll Vorfreude auf das Wiedersehen der Familie und alten Freunde. Ich kann einen Erasmusaufenthalt in Innsbruck uneingeschränkt weiterempfehlen.

Tipps:

Frühzeitig um alle notwendigen Dokumente und Unterkunft kümmern. Rechtzeitig Urlaubstage anmelden. Sonst alle Fragen gerne an die sehr netten Sekretärinnen stellen. Anbei noch hilfreiche E-Mailadressen: janet.wueste@i-med.ac.at; erasmus.office@med.uni-goettingen.de; monika.schlager@i-med.ac.at